

Fasnächtliche Kammermusik-Klänge statt Guggen-Getöse

Zur Feier des 20-Jahr-Jubiläums gastierte Accento musicale als Dezett mit Streichern, Bläsern und Klavier in Lachen und sorgte für tierische Überraschungen.

von Micha Brandstetter

In der Aula des Lachner Seefeld durfte der Reichenburger Sprecher Markus Stadelmann am Freitagabend eine grosse Zahl an Zuhörern begrüßen. Auch Michael Stähli, der Vorsteher des Bildungsdepartements, erwies dem aus der Schwyzer Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenkenden Ensemble die Ehre. Der Siebner Klarinetist und Initiant der Veranstaltungen, Urs Bamert, berichtete, dass neben den öffentlichen Vorstellungen in Einsiedeln und Brunnen für Jung und Alt auch Schulklassen einiger Märchler Gemeinden in den Genuss des Ohrenschaus gekommen seien: «Diese Konzertreihe mit insgesamt elf Vorführungen ist das grösste Projekt, welches unsere Formation jemals realisiert hat.»

Er stellte die Instrumentalisten vor: Konzertmeister Donat Nussbaumer, Violinist Meinrad Kuchler, Violinist Lorenz Kuchler, Cellist Severin Suter, Kontrabassistin Astrid Grab, Flötist Martin Huber, Schlagzeuger Katsu Hiraki und das Pianistinnen-Duo Eleonora Em und Laura Pöpplein.

Eröffnet wurde das Programm mit der «Kindersuite» von Joseph Achron, die 20 Lebensfreude versprechende Miniaturen beinhaltet.



Das klassische Ensemble Accento musicale unterhält das Publikum erstklassig. Die junge Pianistin Laura Pöpplein und Eleonora Em spielt «Valse und Tarantella für Klavier vierhändig» von Valery Gavrilin.

Bilder Micha Brandstetter

wegen eines zerbrochenen Spielzeugs deckt der Werkzyklus die ganze Gefühlswelt von Kindern ab. Mit «Valse und Tarantella für Klavier vierhändig» von Valery Gavrilin begeisterte das 15-jährige Lachner Ausnahmetalent Laura Pöpplein gemeinsam mit

ihrer Lehrerin Eleonora Em und erntete frenetischen Applaus.

Fasnachtsvergnügen der anderen Art

Es folgte das titelgebende Kernstück «Der Karneval der Tiere», welches vom Franzosen Camille Saint-Saëns

komponiert wurde. Aus Furcht um seinen Ruf gab er die Schöpfung nach der Uraufführung am Pariser Faschnachtsdienstag 1886 nie zur Veröffentlichung frei, da er darin Grössen der klassischen Musik aufs Korn nimmt. In einer szenischen Lesung präsentierte Markus Stadelmann die vom deutschen Humoristen Vicco von Bülow alias Loriot geschaffene Versprachlichung der Szenerie in leicht adaptierter Form.

Die 14 Sätze der Suite sind je einer Tiergattung gewidmet, die pompös in eine Arena einzieht. Vom majestätischen Einmarsch der Löwen, den flink über das Klavier huschenden Eichhörnchen, den Fossilien, die unerwartet zur Höchstform auflaufen, über den perlenden Luftblasentanz im Aquarium, bis hin zum grazilen Schwan, ergänzten sich Musik und Text in vollkommener Harmonie. Die Imitation der Rufe der Tiere durch die Instrumente wie der Gesang der Kuckucke, das störrische Schreien der Esel, das Gackern der Hühner oder das Trompeten der Elefanten öffnet das Werk ebenfalls für kleine Ohren.

Auch ohne die komplexe Entstehungsgeschichte zu kennen, bereitete das bunte Treiben, wie für die fünfte Jahreszeit üblich, allen Anwesenden eine vergnügliche Zeit.

Anstelle eines Eintritt-Gelds konnte beim Ausgang ein Obolus in den grossen Geigenkasten – anstelle des sonst üblichen kleinen Klarinettenkoffers – gelegt werden.

Auf der Suche nach dem Sagadulaschatz

Das erste Mal fand am Samstag und Sonntag ein Kindermusical von Sagadula Altendorf im Dorfgaden statt.

von Fabienne Gnos

«Für Kinder, von Kindern» – das Kindermusical «De Schatz im Sagaduland» wurde am vergangenen Wochenende zweimal von der «Forscherguppe» unter der Leitung der Kursleiterin Irene Meyer aufgeführt. Seit September arbeiteten die Kinder, welche in den Kindergarten oder in die 1. oder 2. Primarklasse gehen, an diesem Musical.

Musizieren, tanzen und bewegen

Irene Meyer, die Inhaberin von Sagadula Altendorf, macht das Musizieren, Tanzen und Bewegen mit Kindern besonders viel Spass. Und genau dies war auch das Ziel des Kindermusicals: Die elf Forscherkinder waren dem Schatz auf der Spur und durch die rhythmischen Tänze und Besuche im Zwergenland oder beim Dideldudelkönig, führte ihre Fährte schliesslich zum Schlangenbeschwörer, welcher ganz genau wusste, dass sich der Schatz auf der Insel Sagaduland befand.

Mit den Liedern der Liedautorin Gerda Bächli, welche drei Drittklässlerinnen sangen, wurde die Geschichte musikalisch erzählt. Geschrieben hat die Geschichte Daniela Vogt-König, die Gründerin von Sagadula.

Nicht nur die Kinder auf der Bühne hatten leuchtende Augen nach ihrem Auftritt, auch die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer folgten aufmerksam der Geschichte und klatschten freudig bei den Liedern in die Hände. Die Suche nach dem Schatz war also ein voller Erfolg.



Im Zwergenland zeigte die Forschergruppe, wie gut sie rhythmisch zusammen im Kreis laufen konnten. Hoch flogen die Ballone, doch die Kinder meisterten dies ohne Probleme.

Bilder Fabienne Gnos

Leser schreiben

Vermeintliches Sparen

Zweimal haben sich die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in Wollerau bereits für das DBZW ausgesprochen. Sie haben Ja gesagt zu einem Projekt, das mit Weitsicht geplant wurde, die Ansprüche aller Generationen erfüllt, ohne dabei luxuriös zu sein, ein längst fälliges Lernschwimmbecken beinhaltet und – nicht zuletzt – finanziell tragbar ist.

Dieses ganzheitliche Projekt soll nun, wenn es nach dem Willen der Initiantinnen und Initianten der 2. Pluralinitiative geht, redimensioniert werden, um 10 Mio. Fr. einzusparen. Wie bei einem Puzzle sollen einzelne Teile entfernt werden, da ein Stockwerk, dort das Lernschwimmbecken. Dadurch gehen Räumlichkeiten verloren, die es erwiesenermassen braucht. Eine Lösung des Problems geht aus der Initiative nicht hervor. Das Verbannen der Kinderbetreuung ins Untergeschoss kann wohl nicht ernsthaft in Erwägung gezogen werden. Das Schaffen des notwendigen Raums zu einem späteren Zeitpunkt ist mit neuen Bauvorhaben und neuen Kosten verbunden. Ein solches Flickwerk ist wirtschaftlich nicht nachhaltig.

Ich stehe ein für eine attraktive und fortschrittliche Wohngemeinde Wollerau und sage deshalb entschieden Nein zur 2. Pluralinitiative.

Martina Fracheboud, Wollerau

Leserbriefe

Die Redaktion bestimmt das **Erscheinungsdatum** von Leserbriefen. **Die Redaktion**